

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

Deutschland

THÜRINGEN

Frommann (Verlag <Jena>)

Gesellschaftliches Leben um 1800

QUELLE

- 26-3** *Das Frommannsche Haus in Jena* : literarisch-ästhetische Geselligkeitskultur um 1800 / Betty Brux-Pinkwart. - Köln : Böhlau, 2026. - 832 S. : Ill. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Thüringen: Kleine Reihe ; 69). - Zugl.: Jena, Univ., Diss., 2022. - ISBN 978-3-412-53113-3 : EUR 90.00
[##0309]

Nachdem man über Jahrzehnte hinweg bis in die Gegenwart hinein den Quellenbestand der vier Dichtergrößen Weimars Goethe, Herder, Schiller und Wieland gesichtet, zusammengestellt und kommentiert hat, wobei herausragende historisch-kritische Ausgaben entstanden sind, scheint nun die Zeit angebrochen zu sein für einen weiter ausgreifenden Blick, der auch die (dienenden und helfenden) Geister erfaßt, die das geistig-kulturelle Leben in Jena und Weimar erst ermöglichten, obgleich ihre Ausstrahlung naturgemäß eher gering ausfiel, den sie blieb zumeist begrenzt auf den Raum ihres Wirkens.¹

Betty Brux-Pinkwart hat 2022 an der Friedrich-Schiller-Universität Jena eine Promotionsschrift über *Das Frommannsche Haus in Jena* vorgelegt und

¹ Zuletzt *Amalie von Helvig* : vom Weimarer Mittwochskränzchen zum Berliner Salon / Detlef Brennecke. - Erstausg., 1. Aufl. - Berlin : Lukas Verlag, 2026. - 285 S. : Ill. ; 21 x 23 cm. - ISBN 978-3-86732-498-4 : EUR 30.00 [##0234]. - Rez.: **IFB 26-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13766> - *Luise von Göchhausen* : eine Weimarer Hofdame als Briefautorin, Italienreisende und "Seele der Gesellschaft" / Beate Hölscher. - Bucha bei Jena : quartus-Verlag, 2026. - 332 S. : Ill. ; 22 cm. - (Schriftenreihe des Freundeskreises des Goethe-Nationalmuseums e.V ; 14). - ISBN 978-3-947646-75-3 : EUR 24.90 [##0193]. - Rez.: **IFB 26-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13735> - *Karl Ludwig von Knebel - In Jena am Neutor 1804-1810* : eine Sammlung aus Tagebüchern und Briefen / Karl Ludwig von Knebel. Hrsg. und bearb. von Ronny Teuscher unter Mitarbeit von Achim Blankenburg... Mit einem Beitrag von Klaus Vieweg. - 1. Aufl. - Langenweißbach : Jenzig Verlag im Verlag Beier & Beran, 2025. - XVIII, 792, [6] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-941791-44-2 : EUR 29.00 [##9977]. - Rez.: **IFB 26-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13571>

damit auf ein Quellenkonvolut im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar aufmerksam gemacht, welches das Interesse für weitergehende Forschungen wecken sollte. Die Qualifikationsarbeit liegt nun, vier Jahre später, gedruckt vor.² Aufgrund der Materialfülle – der gesamte Nachlaß, der zeitlich weit ins 19. Jahrhundert hineinreicht, besteht aus 53.529 Blatt – mußte sich die Wissenschaftlerin auf einen Teilbereich der Quellen beschränken und ein abgrenzbares Thema wählen. Doch auch in dem Wissen darum, ist ihr höchste Anerkennung zu zollen, denn sie erfaßt mit ihren Forschungen einen noch weithin unaufgearbeiteten archivalischen Quellenbestand.

Betty Brux-Pinkwart will mit ihrer Dissertation einen Beitrag zur Erforschung der *Geselligkeitskultur um 1800* leisten, wozu sich das **Das Frommannsche Haus in Jena** ausnahmslos gut eignet. Das Ehepaar Carl Friedrich Ernst³ und Johanna Frommann kam 1798 nach Jena und machte aus seinem Haus einen Ort geselligen Austausches, den – wie man weiß – auch Goethe oft aufsuchte.

Carl Friedrich Ernst Frommann (1765 - 1837) war ein Verleger, der das Geschäft des Vaters übernahm und ausbaute; er verließ das ostpreußische Züllichau und zog in die thüringische Universitätsstadt, weil er sich hier bessere Verlagsgeschäfte erhoffte; verheiratet war er mit Johanna Wesselhöft (1765 - 1830), einer gebildeten Hamburgerin mit weitreichenden Kontakten. Auch ihr Bruder, Johann Carl Wesselhöft (1767 - 1847), ein Drucker, kam schon bald nach Jena, wo er mit seinem Schwager zusammenarbeitete.

Kurz nach der Ankunft etablierte die Frommanns einen geselligen Zirkel in ihrem Haus, an dem Intellektuelle, vor allem Universitätsprofessoren teilnahmen. Diese Geselligkeitskultur wird anhand der Quellen eingehend beschrieben, wobei vor allem die ungedruckten Briefe, die Johanna an ihren Mann und an die Pflegetochter Wilhelmine Herzlieb (1789 - 1865) geschrieben hat, sowie der Briefwechsel zwischen Friedrich Frommann und Johann Diederich Gries (1775 - 1842), Schriftsteller und Freund der Familie, herangezogen werden. Die Verfasserin der Arbeit muß sich aufgrund der Fülle des Materials, das sich im Hinblick auf die von den Frommanns entfachte Geselligkeitskultur vorfindet, beschränken; es erfolgt eine Konzentration auf die ersten 12 Jahre des Teetisches in Jena und damit auf dessen Frühphase. Für die Besichtigung dieses Zeitraums, benötigt Brux-Pinkwart mehr als 800 Seiten.

Dabei handelt sie zunächst von dem Frommannschen Kontaktnetzwerk vor dem Umzug nach Jena, dann genauso ausführlich von einer Konstitutionsphase, die 1803 reichte, bis zu dem Jahr, in dem zahlreiche Professoren die Universität verließen, was nicht ohne Auswirkungen auf den geselligen Kreis des Ehepaars blieb. Es schloß sich eine Zwischenphase an, ein „Intermezzo“ (S. 155), das geprägt war durch Reisen, die Konzentration auf die

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1367849691/04>

³ Vgl. **Von Buchhändlern und Luftspringern** : Tagebuch einer Reise zur Leipziger Ostermesse 1780 / Carl Friedrich Ernst Frommann. Claudia Taszus (Hrsg.). - 1. Aufl. - Leipzig : Lehmann, 2026. - 96 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-95797-256-9 : EUR 25.00 [##0236]. - Rez.: **IFB 26-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13770>

Hausmusik, aber auch durch den Gewinn neuer Freunde. Eine wichtige Zäsur stellt das Jahr 1806 dar. Mit der Niederlage der Preußen in der Schlacht bei Jena und Auerstedt und dem Einmarsch der Franzosen in die Universitätsstadt kam es für die Familie Frommann zu einer existentiellen Notsituation, auch das Verlagsgeschäft geriet in eine Krise – eine deplorable Situation, die nicht ohne Auswirkungen auf die Geselligkeitsunternehmungen der Frommanns blieb. Die letzte Phase, mit *Ausklang: 1808 bis 1810* (S. 214) überschrieben, erweist sich als eine Zeit der Konsolidierung, in der auch neue Formen von Geselligkeitskultur erprobt wurden. Damit bricht die Chronologie des Teetisches ab – ein Überblick über den weiteren Verlauf der Unternehmung nach 1810 erfolgt nicht!

Im fünften Kapitel (S. 251 - 339) werden die Gäste, die das Haus in den zwölf Jahren immer wieder besucht haben, vorgestellt – Goethe bekommt hier einen eigenen Abschnitt. Letztendlich erweist sich, daß die Zusammenkünfte netzwerkartige Strukturen schufen.

In einem weiteren Schritt (*Der Frommannsche ‚Theetisch‘ und seine Kultur*, S. 341 - 572) wird genau festgehalten, wie ein ‚Theetisch‘ abgelaufen ist – bis hin zu der Beschreibung der Räumlichkeiten und des Tisches selbst, um den man Platz nahm. Die Gesprächskultur wurde geprägt von den „Ideale[n] der Gleichheit, Offenheit und Vertraulichkeit“ (S. 419). Es versteht sich, daß im Hause eines Verlegers literarisch-ästhetische Themen zuvörderst die Gespräche bestimmten. Was gelesen und wie diskutiert wurde in einer Zeit, in der verschiedene literarische Fraktionen in einem Raum aufeinander stoßen konnten, wird ausführlich beschrieben. In einem eigenen Kapitel befaßt sich die Verfasserin mit den Sonetten Goethes, die 1807 entstanden sind und immer wieder auch als Liebesgedichte bezeichnet wurden, die der Weimarer für Wilhelmine Herzlieb in einen Sonettwettstreit mit Zacharias Werner (1768 - 1823) geschrieben habe. Nach den nun vorliegenden Quellen könne von einem solchen Wettstreit keine Rede sein, die These jedoch, daß sich das Sonett **Wachsthum** auf Goethes ‚Verhältnis‘ zu Wilhelmine Herzlieb fuße, werde durch die ausgewerteten Quellen gestützt. (S. 556) Abschließend (S. 573 - 593) versucht die Verfasserin, gleichsam das materialreich Vorgestellte zusammenfassend, für die Geselligkeitsform, die die Frommanns in ihrem Hause ‚zelebrierten‘, einen adäquaten Begriff zu finden. Brux-Pinkwart kommt zu dem Ergebnis, daß sich die inflationär gebrauchte Zuschreibung ‚Salon‘ nicht für die Form informeller Geselligkeit, wie sie sich im Frommannschen Hause offenbarte, als geeignet erweist. ‚Salon‘ sei kein zeitgenössischer Begriff und zudem nur unscharf definiert. Sie entscheide sich für den ‚Teetisch‘. Er sei eine Modeerscheinung in England gewesen und habe sich im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum durchgesetzt. Es gab dergleichen bereits in der Familie Reimarus in Hamburg und auch in Weimar, wo Johanna Schopenhauer (1766 - 1838) zum Tee bat.

Die vorliegende Arbeit zur *Geselligkeitskultur um 1800* besticht durch ihre Materialdichte und mithin – da es sich um weithin unbekannte Quellen handelt – durch ihren Neuigkeitswert. Für den Literaturwissenschaftler sollte sie ein Fingerzeig darauf sein, was noch alles an wichtigem Archivmaterial der

Publikation und Auswertung harrt. Wenig weiß man über den Frommannschen Verlag und über dessen Geschäftsbeziehungen, zu denen auch die gehören, die Goethe zu Frommann und seinem Schwager pflegte.

Das opulente Werk von Betty Brux-Pinkwart ist allein schon aufgrund ihres Materialreichtums von höchstem Wert. Auch der *Anhang* zum Buch (S. 605 - 834), der diverse *Tabellarische Übersichten und Dokumente* bis hin zum Lageplan des Frommannschen Hauses für die Leser bereithält, erweist sich für den Historiker und Germanisten als ein großer Gewinn.

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13867>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13867>